



... wenn die Kirschen reif sind ...

GEBURTSBERICHT

Mein vierjähriger Sohn Joel liebt Kirschen. Auf die immer wiederkehrende Frage seinerseits, wann endlich unser Baby kommt, entgegnete ich stehst mit der gleichen Antwort: "Ungefähr dann, wenn die Kirschen reif sind" (wir haben eine ziemlich späte Sorte). Immer wenn er mich fragte, wann endlich die Kirschen reif sind, antwortete ich stets mit "Ungefähr dann, wenn unser Baby kommt".

NUN JA, DIE KIRSCHENERNTE kann man genauso wenig genau vorhersagen, wie einen Geburtstermin (was leider für immer mehr Menschen in unserer Gesellschaft eine nicht hinzunehmende Tatsache ist, was leider dazu führt, dass vermehrt zu Methoden gegriffen wird, die Ernten zu vorher definierten Zeitpunkten möglich machen). Und so waren bereits fast alle Kirschen verspeist und unser Baby war noch immer nicht bereit das Licht dieser Welt zu erblicken. Einige wenige Früchte behielten wir uns auf, damit Joel sie nach dem großen Ereignis noch genießen kann. Das Warten versetzte uns alle in eine andere Zeitdimension des Erlebens.

Der glühenden Hitze dieser ersten Juliwoche sollte laut Wetterbericht endlich durch ein erlösendes Gewitter ein Abbruch getan werden, auf das alle warteten und das nicht und nicht eintreffen wollte. Ich hatte wieder, wie jetzt jeden Abend leichte Wehen, die zu keiner tatsächlichen Öffnung führten und ich spazierte wieder einmal auf unserem Balkon, von dem wir über das Grazer Becken blicken können. Plötzlich spürte ich eine leicht kühlere Prise als die Abende zuvor und gleichzeitig bemerkte ich das Wetterleuchten. Schnell wurde daraus ein stärkerer Wind und mit dem ersten Donner sprang auch meine Blase. Freude kam in mir auf, denn ich wusste, die Zeit war absehbar, dass ich endlich mein Baby in meinen Händen halten kann. Da es meist am schwersten ist einfach geschehen zu lassen, überlegte ich, was jetzt zu tun wäre. Ich ging in das schon sorgsam hergerichtete Babyzimmer und bereitete das Gewand vor, das dieser kleine mutige Mensch in mir das erste Mal in seinem Leben auf der Haut spüren sollte: Stoffwindel, Body, Pucksack, Häubchen.

DANN GINGEN MEIN MANN UND ICH DARAN das Haus mit Kerzenlicht zu erhellen. Wir hatten unseren "Geburtsduft" in der Duftkerze und die Meditations-CD mit dem Namen "Inkarnation" im CD-Player. Eine wunderbare Inszenierung. In dieser für mich heiligen Stimmung verbrachten mein Mann und ich die ersten Stunden der Geburt. Die meiste Zeit pendelte ich zwischen unserem Wohnzimmersofa und dem Balkon hin und her, der es mir ermöglichte mit dem wunderbaren Blick auf die Weite des Grazer Beckens mein inneres Becken auch immer weiter und offener werden zu lassen. Mit zunehmender Beruhigung der Wetterlage wurde meine innere Wetterlage turbulenter.

MEINE LIEBE FREUNDIN KAM MITTEN IN DER NACHT um mir mit ihrer weiblichen Energie entscheidend hilfreich beizustehen. Kurz darauf trudelte unsere Hebamme ein, die mir bei zunehmender Heftigkeit mit Tönen gut über die Wehen half. Das Tönen gab mir ein festes Band, an dem ich mich festhalten konnte und das mich gut über die Wehen trug. In der Phase, in der ich das Gefühl hatte, am Ende meiner Kräfte zu sein, verließ ich den offenen Raum des Wohnzimmers und ging in das kleine Babyzimmer. Ich legte mich, alle Vier von mir gestreckt auf das Fouton.



DIE 3 GEBURTSHELPERINNEN setzten sich in einen Kreis um mich, der für mich wie ein ganz starker Energiekreis wirkte. In dieser Situation, in der ich mich als Gebärende in einen anderen Raum und in eine andere Zeit versetzt fühlte, erreichten mich die Worte meiner Hebamme: "Versuche die starke Energie durch dich durchzulassen!" Das nahm den Focus von den Schmerzen etwas und ich konnte mich auf diese Energie besser einlassen.

MEINE FREUNDIN hat inzwischen das Wasser in unserer Eckbadewanne eingelassen.

Am Weg in das hinterste und kleinste Zimmer unseres Hauses, in das Badezimmer, hatte ich bereits 3 heftige Presswehen, bei denen ich ganz in die Hocke ging. Bei der Badewanne angekommen halfen mir alle mein Kleid über meinen Kopf zu ziehen und ich setzte mich auf die Knie meines Mannes in die Badewanne. Bald kam die nächste Wehe und ich überwand mich, diesen großen Kopf herauszupressen nur deshalb, weil ich wusste es gibt keinen Weg mehr zurück. Doch dieses wunderbare Gefühl, diesen feinen weichen Kopf zu streicheln beschenkte mich so sehr und ließ alles andere vergessen. Die Augenblicke, in denen ich nur mit dem Kopf so innigen Kontakt hatte bis die nächste Wehe daherrollte und ich den Körper meines Babys gebar, kam mir ewig vor und ist mir bis heute noch in so eindrücklicher Erinnerung.

ICH FISCHTE VOLLER FREUDE Eliam Nathanael aus dem Wasser, der mit Sonnenaufgang geboren war.

Heute noch, wenn ich über Eliams' Kopf streiche, fühle ich mich mit diesen Momenten der Geburt verbunden. Sie hat eine Energie freigesetzt, auf die ich immer in meinem Leben zurückgreifen kann, bei allen kleineren und größeren Geburten, die frau so in ihrem Leben erleben darf. Es zählt sich aus zu dem natürlich vorgegebenen Zeitpunkt zu ernten.

EINE STUNDE NACH ELIAMS' GEBURT ist sein Bruder erwacht und hatte dieses Strahlen in seinen Augen, das man nur hat, wenn man ein Wunder schaut. Sein erster Kommentar war: "Mist, ich hab's versäumt" und sein zweiter "Darf ich jetzt die übrigen Kirschen essen?".
Kathrin Scholz